

Kunstge, iedoch höchstnützlichem Falle
sind Wohlbestallten Kirchen Music, welche
sich nicht unvorsichtlich bedienet, nur
dem Vorfall dazulieben.

In einer Wohlbestallten Kirchen Music gehören
Vocalisten und Instrumentisten.
Die Vocalisten werden fünfzig, sechs von denen
Thomas Pfeiffer formiret, und zwar von vier
Sopran, acht Discantisten, Altisten, Tenoristen
und Bassisten.
So wie die Chöre einer Kirchen Music, die
sich gebühret, besteht werden sollen, müssen
die Vocalisten in vier Sorten
eingetheilt werden, als: Sopranoisten und
Ripienisten.
Doch Sopranoisten sind ordinaire 4, auf
Wohl 5, 6, 7 bis 8, so man wohl per se
musiciren will.
Doch Ripienisten müssen wenigstens acht
seyn, wenn sie in jeder Stimme gleich.
Die Instrumentisten werden auf in vier
Sorten eingetheilt, als: Violisten,
Hautboisten, Flötenisten, Trompetten
und Fiedler. NB. In denen Violisten
gehören auf die, so die Violen, Violoncelli und Wolven
spielen.

Handschrift Johann Sebastian Bachs. 1730.

Als Bach sein Amt in Leipzig antrat, fand er in der Kirchenmusik traurige Zustände vor. Seit 1479 standen vier Stadtpfeifer in städtischem Sold; zu diesen kamen später drei Kunstgeiger, die aber bis 1757 nur aus den Kirchenkassen bezahlt wurden und erst von 1758 an im Solde des Rats erschienen. Diese sieben Mann bildeten noch zu Bachs Zeiten das ganze Stadtmusikchor — den Vorläufer des heutigen Gewandhausorchesters. Natürlich erforderte die Kirchenmusik weit mehr Kräfte. „Dieser sich zeigende Mangel hat hithero zum Theil von denen Studiosis, meistens aber von denen Alumnis müssen ersetzt werden“ — so klagt Bach in seiner berühmten Eingabe an den Rat vom August 1750, in der er die gänzlich veraltete Einrichtung der damaligen Leipziger Kirchenmusik schildert und dringend um Abhilfe bittet, und von der die erste Seite hier nachgebildet ist. (Das Original befindet sich auf der Stadtbibliothek). Die Bemühungen Bachs waren vergeblich; noch zu Ende des 18. Jahrhunderts unter dem Kantor Hiller herrschten dieselben Zustände.